

5. Düngung 2017

In Bezug auf die Düngung gibt **Tab. 1** einen Überblick über die Art der Nährstoffapplikation der Landwirte im Netzwerk im Erntejahr 2017.

Generell führten 40 % der konventionell wirtschaftenden Betriebe überhaupt eine Düngung durch. Damit ändert sich der Anteil gegenüber dem Vorjahr gar nicht. Von den Landwirten die eine Düngung vornahmen setzten zwei Drittel der Betriebsleiter/innen eine mineralische und knapp 30 % eine organische Düngung um. Eine kombinierte Düngung aus mineralischer und organischer Nährstoffapplikation fand im aktuell betrachteten Erntejahr lediglich auf einem Betrieb (4%) statt. Über die mineralischen Düngergaben wurden, wie aus den Vorjahren gewohnt, im Wesentlichen die Nährstoffe Kali und Phosphat verabreicht. Außerdem applizierten einige Landwirte Magnesium und Schwefel sowie Bodenhilfsstoffe. In zwei Betrieben fand nach der Ernte der Vorfrucht eine Kalkung statt. An Hand der übermittelten Daten ist außerdem ersichtlich, dass ein konventioneller Betrieb eine stickstoffhaltige Düngung zu Sojabohnen durchführte. Diese wurde am 06.06.2017 umgesetzt, wobei auf den Dünger Piagran (Harnstoff) zurückgriffen wurde. Dass diese Maßnahme einen negativen Einfluss auf den Ertrag gehabt hätte, kann an dieser Stelle nicht bestätigt werden. Dieser Betrieb holte mit 55 dt/ha sogar den Maximalertrag im Erntejahr 2017 vom Feld.

Über die organische Düngung wurden im konventionellen Bereich Gülle von Mastschweinen, Zuchtsauen, Milchvieh und Mastbullen ausgebracht. All diese Maßnahmen fanden jedoch im Anschluss an die Ernte des Vorjahres statt, sodass der hierüber verabreichte Stickstoff wohl keinen negativen Einfluss auf die Knöllchenbildung der Sojabohne gehabt haben dürfte. Neben den bereits erwähnten organischen Düngern wurden zudem Rindermist und Grüngutkompost ausgebracht. Tendenziell ist anhand der übermittelten Daten ersichtlich, dass im konventionellen Bereich die Düngung zu Sojabohne in etwa dem Niveau des Vorjahres entspricht.

Tab. 1 Düngeverhalten der konventionell und ökologisch wirtschaftenden Betriebe (ökol. Betriebe inkl. Umstellungsbetriebe bei Sojabohnen in [%])

Bewirtschaftungsform	ohne	mit	davon Düngung		
	Düngung	Düngung	nur mineralisch	nur organisch	kombiniert
konventionell	60	40	67	29	4
ökologisch	75	25	53	40	7

Bei den Öko-Betrieben (inklusive der Umstellungsbetriebe) lag der Prozentsatz der Landwirte, die eine Düngung durchführten mit 25 % auf einem niedrigeren Niveau als im konventionellen Bereich. Im Vergleich zum vorherigen Erntejahre sank der Anteil um 10 %. Insgesamt setzten etwas mehr als die Hälfte der Betriebsleiter/innen mit Nährstoffapplikation mineralische Düngemittel ein, 40 % der Betriebe verwendete Wirtschaftsdünger. Auch im Öko-Bereich gab es mit 7 % in diesem Jahr einen Landwirt, der eine kombinierte Düngung aus mineralischen und organischen Düngemitteln umsetzte. Die ökologisch wirtschaftenden Betriebe brachten im mineralischen Düngeverfahren vorwiegend Kalium sowie Schwefel und Magnesium aus, zwei Betriebsleiter/innen führten eine Kalkung durch. Darüber hinaus erfolgte auch hier die Verabreichung von Bodenhilfsstoffen sowie in drei Betrieben die Applikation von Hornmist bzw. Hornkiesel. Ein Betrieb setzte zudem auf den Einsatz von effektiven Mikroorganismen.

Die organischen Düngergaben bestanden einerseits aus Grünschnittkompost, welcher teilweise im Jahr zuvor nach der Ernte der Vorfrucht, in manchen Betrieben jedoch auch erst kurz vor der Aussaat der Sojabohnen ausgebracht wurde. Andererseits fanden auch hier Rindermist und Rindergülle sowie

Biogasgärreste Verwendung. Ein Betrieb applizierte letztgenannte Düngerform Anfang März, also kurz vor Aussaat der Körnerleguminose. Ob diese Maßnahme einen negativen Einfluss auf die Knöllchenbildung genommen hat, kann an dieser Stelle nicht beantwortet werden.

Sofern einzelne Betriebe eine Stickstoffdüngung zu Sojabohnen durchgeführt haben, welche normalerweise nicht empfohlen wird, könnte dies in einer möglicherweise kurzfristig geänderten Anbauplanung begründet sein. Darüber hinaus fand in vielen Fällen, wie bereits erwähnt, die Ausbringung von Mist bzw. Kompost mit einem hohen C/N-Verhältnis statt, sodass die Bildung der Knöllchen wahrscheinlich nicht negativ beeinflusst wurde.